

„Die Zuflucht am Bosphorus“

Forum in Ankara über deutsche Emigranten während der dreißiger Jahre in der Türkei

Der bekannte englische Historiker Prof. Dr. Norman Stone (Bilkent Universität) hielt im Rahmen des 17. KAS-Diskussionsforums in der Konrad-Adenauer-Stiftung in Ankara einen Vortrag über „Die deutschen Emigranten während der 30er Jahre in der Türkei“. Die Initiative „Notgemeinschaft deutscher Wissenschaftler im Ausland“ vermittelte schon im Jahre 1933 die ersten deutschen Hochschullehrer in die Türkei. Bis 1937 bekamen etwa 350 deutsche Wissenschaftler, von denen 150 als Wissenschaftler von Weltruhm galten, einen Anstellungsvertrag an türkischen Universitäten. Darin gab es eine Klausel, die die Wissenschaftler dazu verpflichtete, innerhalb von zwei Jahren die türkische Sprache zu erlernen.

Obwohl einige in ihren Memoiren über ihre Türkei-Erinnerungen schrieben, ist dieses Thema in Deutschland in Vergessenheit geraten. In der Türkei hingegen sind die Deutschen einer breiten Bevölkerungsschicht im Bewusstsein verblieben. Man kennt in Deutschland vielleicht gerade noch Ernst Reuter, den ehemaligen Bürgermeister Magdeburgs und Berlins, der 15 Jahre lang in der Türkei lebte. Man erinnert sich auch an Bela Bartok oder an Albert Einstein, dessen Türkei-Aufenthalt jedoch ein kurzes Intermezzo war. An Gelehrte wie Ernst Hirsch (Jura), Hans Wilbrand (Agrarexperte), Georg Rohde (Altphilologe), Hans Güterbock (Hethitologe) und Benno Landsberger (Assyrologe), um nur einige zu nennen, erinnert man sich kaum.



Der britische Historiker Norman Stone (l.) und Wulf Schönbohm, Leiter der KAS in Ankara

Diese Wissenschaftler begründeten nicht nur bedeutende Fakultäten an türkischen Universitäten, sondern schrieben auch wichtige Lehrbücher. Sie begründeten somit eine deutsche Wissenschaftstradition, die auch heute noch anhält, und ihre Arbeiten werden nach wie vor als Standardwerke an türkischen Universitäten benutzt. Einige ihrer türkischen Assistenten reisten ihren deutschen Mentoren späterhin nach Deutschland nach und sind heute noch als Professoren an türkischen Universitäten tätig. Der bekannte türkische Archäologe Tahsin Özgüç umschreibt die Bedeutung der Gelehrten folgendermaßen: „Man hat uns nicht nur ausgebildet, sondern auch beigebracht systematisch und methodisch zu arbeiten“

Neben den Gelehrten waren aber auch Mediziner wie Hans Winterstein oder renommierte Architekten wie der Österreicher Clemens Holzmeister in die Türkei

geflohen, letzterer ist vor allem als Schöpfer des Präsidentenpalastes und des Parlamentsgebäudes bekannt. Enorm profitierte die Türkei auch von Musikern, Schauspielern und Regisseuren, die im kulturellen Bereich „Entwicklungshilfe“ leisteten. Der Komponist Paul Hindemith übte z. B. durch seine Gutachten einen bleibenden Einfluss auf das türkische Musikleben aus. Der Musikwissenschaftler Eduard Zuckmayer gründete die Akademie der Musiklehrer in Ankara, wo er auch 1972 starb.

Die Zuflucht am Bosphorus, so der Titel des bekannten Buches von Fritz Neumark, war für viele Deutsche mehr als nur Zuflucht. Auch wenn sie alle von Neuem beginnen mussten, genossen sie die türkische Gastfreundschaft und konnten in ihren Bereichen nachhaltige Entwicklungen auf den Weg bringen. Fraglich bleibt lediglich, warum nach etwa 15 Jahren ein Großteil der deutschen Emigranten wieder zurück nach Deutschland oder nach Übersee auswanderten. Trotzdem verblieben viele der Emigranten nach ihrer Rückkehr der Türkei sehr eng verbunden. Es lässt sich nun natürlich die mühselige Frage stellen, was geschehen wäre, wenn ein Großteil der Emigranten für immer in der Türkei geblieben wäre. Wahrscheinlich wäre die deutsche Wissenschaftstradition in größerem Umfang erhalten geblieben, wovon die türkischen Universitäten unter Berücksichtigung ihres heutigen Zustandes sicherlich sehr profitiert hätten.

Dirk Tröndle

Türkei – Deutschland – EU

Vortrags- und Seminarreihe des Bildungswerks Dortmund

Mit der Ruhr-Universität Bochum gestaltete das KAS-Bildungswerk Dortmund eine Vortrags- und Seminarreihe zu den Beziehungen zwischen der Türkei, Deutschland und der EU für junge Wissenschaftler. Begegnungen mit deutschen und türkischen Vertretern in Bochum und Fröndenberg, vor allem aber ein Kompaktseminar in Istanbul vermittelten nachhaltige Eindrücke und neue Einschätzungen. Die KAS in Ankara mit Dr. Wulf Schönbohm ermöglichte dazu eine

Reihe spannender Diskussionen, an denen unter anderem der frühere türkische Botschafter in Bonn und derzeitige EU-Chefdiplomat der Türkei, Volcan Vural, teilnahm. Weitere Gäste waren Ex-Generalstabschef Bir, Spiegel-Korrespondent Sand und der für die Menschenrechtsbewegung aktive Prof. Gemalmez. Im Internet wird unter kas-dortmund.de demnächst eine von Studenten erstellte Dokumentation veröffentlicht. Das vorläufige Fazit der halbjährigen Diskussionen:

Die Gespräche und Diskussionen, die in Bochum, Fröndenberg und insbesondere Istanbul mit Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Medien und Militär geführt wurden, waren der Höhepunkt einer spannenden Auseinandersetzung mit den Verhältnissen in der Türkei, ihren Beziehungen zu Deutschland und zur EU.

Die Eindrücke und persönlichen Begegnungen vor Ort erwiesen sich als unverzichtbar, um einen realistischen Ansatz für ein angemessenes Verständnis für die